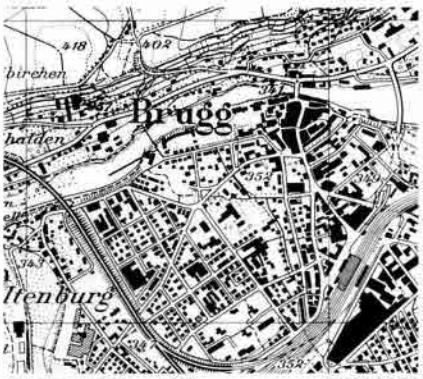
Brugg

Gemeinde: Brugg

Vergleichsraster:
Stadt

Siegfriedkarte 1878



Landeskarte 1982 1:25'000

Region/Bezirk: S. 32
- Mittelland - Aaretal
- Bezirk Brugg (Hauptort)

Herrschaftsverhältnisse vor 1798: S. 38
- Habsburgische Gründung A.13.Jh.
- 1415-1798 unter bernischer Herrschaft (1803 Gründung des Kantons Aargau)

Zusammenhang Siedlungsform/Topographie: S. 50/60
- Glockenförmige Stadtanlage an enger Durchflussstelle der Aare, Brückenübergang zur Vorstadt am gegenüberliegenden Ufer

Wirtschaftliche Grundlage bis ins 19.Jh.: S. 54/60
- Markt, Handwerk, Gastgewerbe
- Schiffahrt, Verkehr
- Rebbau

Entwicklung im 19.Jh.: S. 72/84
- Bahnanschluss, Bahnhofquartier
- E.19. Jh.: starker industrieller Aufschwung, Entstehung von Fabrik- und Wohnquartieren

Entwicklung im 20.Jh.: S. 76/84
- Weiterer Ausbau zur Industriestadt
- 2. Hälfte: starke Zunahme des tertiären Sektors, ausgedehnte Wohnquartiere

Typische Hausformen und Einzelbauten: S. 91
- Städtische Bürgerhäuser 17./18.Jh.
- Oeffentliche Bauten aus allen Epochen
- Fabrik- und Wohnquartiere des 19. und 20.Jhs.
- Ref. Stadtkirche 13.-18.Jh.
- Ehemalige Lateinschule, ehem. Salzhaus 18.Jh.
- Kath. Kirche 1902

Gemeinde: Brugg
Filmnummern: 268
279
401-403
6825
6826

1 Sehr eindrücklich wirkt der Gegensatz des mächtigen Volumens des ehemaligen Salzhauses zu der kleinteiligen Dachlandschaft der Altstadthäuser vom östlichen Aareufer her (136)

2,3 Während der Bebauungsrand am Fluss westlich der Brücke dank der noch ursprünglichen Befensterung und der alten Dächer durch seine Lebendigkeit überrascht, haben ostseitig einige Neubauten das Bild zu einer straffen Ordnung geglättet (1,3)

4-6 Bevor die lange intakte Häuserzeile beginnt, welche die Altstadt gegen Süden abschliesst, sind die Eingangsbauten zur Altstadt von sehr unterschiedlichen Bauepochen geprägt (24,15,17)

7 Auf der andern Seite und in entgegengesetzter Richtung betrachtet hat die Hauptgasse durch den gedrehten Bau mit Treppengiebel einen eindrücklichen Anfang (2)

8-13 Vor allem im Innern der Altstadt wird der Gegensatz zwischen den beiden Teilen des mittelalterlichen Bebauungsmusters deutlich. Während westlich der Hauptgasse die schmalen Strassenräume und die Stadtkirche sich zu verwinkelten Plätzchen erweitern, ist der östliche Teil durch grosszügige Innenräume mit Plätzen und Brunnen charakterisiert (9,10,8,7,31,30)

14,15 Hier, beim ehemaligen Salzhaus, einem wichtigen Repräsentativbau aus dem frühen 18. Jh., wird das Gassensystem weiträumig und der erhöhte Standort des Stadtteils auch von innen, durch die steilen Abgänge zum Flussufer, erlebbar (33,27)

1

2

3

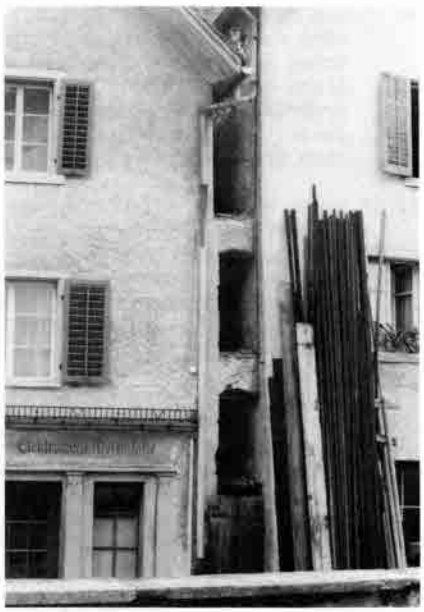
4

5

6

7

8


9

10

11

12

13

14

15

16 Die Hauptgasse lässt, auch wenn nahezu alle Erdgeschosse schon mit grossen Schaufenstern versehen sind, die ursprünglichen schmalen Bauparzellen der mittelalterlichen Stadt noch erahnen (35)

17,18 Nicht nur die neuere Treppengiebelfront des ehemaligen Kaufhauses markiert die Hauptgasse, sondern auch der sogenannte schwarze Turm, ein Rest der ehemaligen Stadtbefestigung (38,36)

19-21 Auf der einen Strassenseite der lockeren Verbindung zum Bahnhofquartier stehen Geschäftshäuser, auf der andern ein altes Bürgerhaus und die katholische Kirche in neubarocker Architektursprache (80,82,86)

22-25 In dieser sparsam bebauten Vorzone westlich der alten Stadt sind, neben weiteren Bürgerhäusern aus dem 18. Jh., auch das Vindonissa-Museum und ein mächtiges Schulhaus, beide mit Sockelgeschossen in Naturstein, entstanden (79,115,14,59)

26,27 Den Anfang des sogenannten Bahnhofquartiers bildet ein abgewinkeltes Geschäftshaus aus dem ausgehenden 19. Jh. das die Ausfallstrasse in zwei Teile gabelt; im Süden des Quartiers das Pendant mit gleicher Funktion aus den fünfziger Jahren (81,100)

28-33 Während im Innern dieses Ortsteils zwei- bis dreigeschossige Wohnbauten das Strassenbild bestimmen, sind im Bereich des Bahnhofs schon zu Anfang dieses Jahrhunderts geschlossene Geschäftshauszeilen entstanden. Um diese Zeit wurde wohl auch die abgedrehte Bahnhofachse geplant und die Jugendstilbauten, die dem Bahnhof Front bieten (96,89,91,99,90,45)

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

26

27

28

29

30

31

32

33

34-38 Westlich an das Bahnhofquartier anschliessend erstreckt sich im Geleisebogen ein ausgedehntes Wohnquartier mit Arbeiter- und Angestelltenhäusern aus dem ganzen 20. Jh. Inmitten der unterschiedlichen Haustypen steht das Bezirksspital (47,111,112,109,108)

39,40 Gegen den Fluss hin und an den Grünring um die Altstadt angrenzend, liegt das stark durchgrünte Villenquartier mit eher bescheidenen Bauten aus dem Anfang dieses Jahrhunderts (116,119)

41-43 Weiter gegen die Bahnlinie hin steht ein einheitliches Arbeiterquartier, das mehrheitlich aus zusammengebauten zweigeschossigen Einfamilienhäusern, ebenfalls aus der Jahrhundertwende, besteht (60,120,121)

44-46 Die am besten erhaltenen Wohnbauten aus der Zeit um 1900 liegen hinter der Bahnlinie und sind wohl ehemals auf freiem Feld als eigenständige Siedlung entstanden (125,127,123)

47-49 Integriert in die Aufnahme von Brugg ist die Siedlung Altenburg im Flussknie. Trotz weitgehender Umnutzung der Bauernhäuser sind die räumlichen Qualitäten des Weilers intakt geblieben (129,53,52)

50-52 Zurück zum Ausgang des Rundgangs zeigt sich, wie sehr die Bebauung am Brückenkopf auf der anderen Flussseite in den letzten Jahren durch massive Eingriffe gelitten hat (144,145,137)

Die Zahlen in Klammern entsprechen denjenigen auf dem L-Blatt; sie verweisen auf die ausführliche Fotodokumentation des Ortes.

Aufnahmezeitraum
Fotos 2-13,14-20,22,23,
31,32,39,46,47 : 1975
Fotos 1,21,24-30,33-38,
40-45,48-50 : 1987

34

35

36

37

38

39

40

41

42

43

44

45

46

47

48

49

50

51

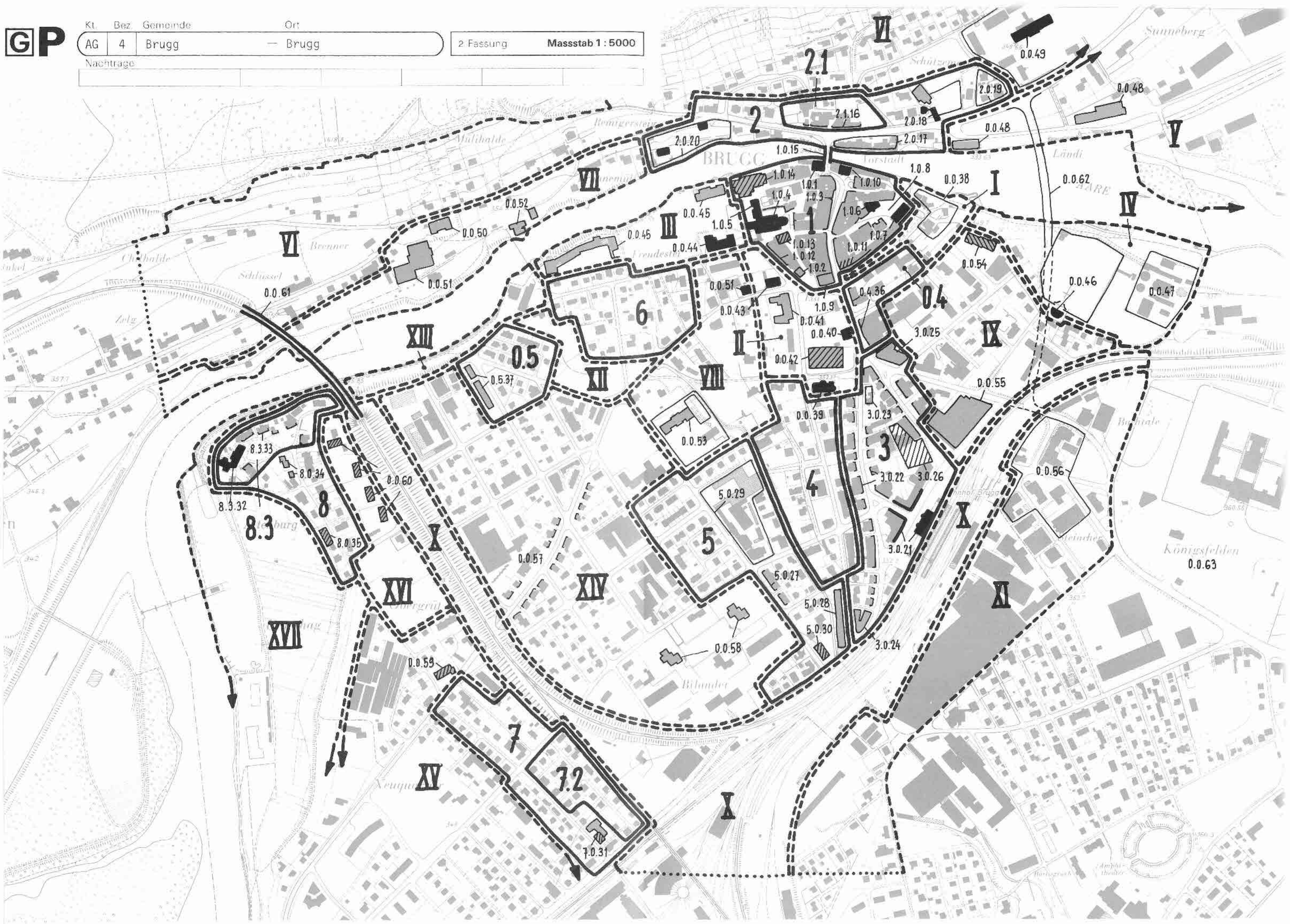
52

GP

Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort
AG	4	Brugg	— Brugg

2. Fassung **Massstab 1 : 5000**

Nachträge



L

Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort
AG	4	Brugg	— Brugg

Nachträge

Gebiete, Baugruppen, Umgebungs-Zonen, Umgebungs-Richtungen und Einzelelemente *

	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	störend	Foto-Nummer
G	1	Altstadt, mittelalterliche Anlage in ausgeprägter Brückenkopfsituation, Randbereiche teils stark verändert im 20.Jh.	AB	X	X	X	A			1-13,16-17, 20-39
G	2	Bebauung am nörlichen Flussufer, vorwiegend 19./20.Jh.	C	/	/	X	C			67,68,134,145 146
B	2.1	Vorstadt, nördlicher Brückenkopf, ehemals befestigt	AB	X	/	X	A			68,144
G	3	Bahnhofquartier 2.H.19.Jh.	B	X	/	X	B			40-51,83-100
G	4	Westliche Erweiterung des Bahnhofquartieres, Wohn- und Gewerbebauten A.20.Jh.	C	/		/	C			-
G	5	Arbeiter- und Angestelltenhäuser 1.Q.20.Jh.	AB	/	/	/	B			102,104-113
G	6	Kleinvillenquartier, stark durchgrünt, A.20.Jh.	A	/	/	/	A			61,62,116-119
G	7	"Neuquartier", typisches Arbeiterhausquartier um 1900	AB	/	/	/	B			122-127
G	7.2	Besterhaltener und ältester Teil im "Neuquartier"	A	X	/	X	A			123-125
G	8	Altenburg, bäuerliche Bebauung 18./19.Jh.	AB	/	/	X	B			52-57,129-132
B	8.3	Kernbereich von Altenburg mit sogenanntem "Schlössli"	A	X	/	X	A			52-55,57
B	0.4	Markante Wohn- und Geschäftsbauten südlich der Altstadt 19.Jh.	AB	/	/	X	A			80,82
B	0.5	Arbeiterhausquartier um 1900	A	/	/	/	A			60,64,120,121
U-Zo	I	Oestliche Nahumgebung der Altstadt, ehemaliger Stadtgraben, heute Promenade mit Baumallee	ab			X	a			20-27
U-Zo	II	Eisi, Anschlussumgebung Altstadt-Bahnhofquartier	ab			X	a			55,56
U-Zo	III	Uferplateau westlich der Altstadt, Schulareal	ab			X	a			61
U-Zo	IV	Uferbereich im Osten mit Friedhof	a			X	a			74
U-Ri	V	Uferbereich "Ländi", reizvolle Flusslandschaft mit alten Lagerbauten	ab			X	a			138
U-Ri	VI	Oberer Bereich des nordseitigen Uferhanges, mehrheitlich bebaut	b			X	b			-
U-Zo	VII	Unterer Bereich des nordseitigen Uferhanges im Westen, partiell bebaut, vorwiegend Altbauten 19.Jh.	ab			X	a			-
U-Zo	VIII	Umgebung südwestlich der Altstadt, Wohnbauten 19./20.Jh.	b			/	b			-
U-Zo	IX	Wohnbebauung 20.Jh., im Bereich beim Bahnhof neue Geschäftsbauten	b			/	b			-
U-Zo	X	Geleiseanlagen mit Rangierbahnhof und Auffahrtsrampe zur Brücke	b			/	b			103
X-Zo	XI	Fabrikareal südlich vom Bahnhof, einzelne Altbauten dominiert von Erweiterungen des 20.Jhs.	b			/	b			103

* ausführlicher Beschrieb auf A-, U- und E-Blättern: vorhanden/nicht vorhanden

8.84 2000 27439/1

L

Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort
AG	4	Brugg	— Brugg

Nachträge

Gebiete, Baugruppen, Umgebungs-Zonen, Umgebungs-Richtungen und Einzelelemente *

	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	störend	Foto-Nummer
U-Zo	XII	Grünbereich zwischen alten Wohnbebauungen	a			/	a			-
U-Zo	XIII	Uferbereich zwischen Brugg und Altenburg	a			X	a			63
U-Zo	XIV	Planmässig angelegte Wohnbebauungen seit ungefähr 1920	b			/	b			114
U-Ri	XV	Erweiterung des "Neuquartieres", Wohnüberbauungen 20.Jh.	b			/	b			-
U-Zo	XVI	Oestliche Nahumgebung von Altenburg	ab			X	a			128
U-Ri	XVII	Unverbaute Flusslandschaft im Anschluss an Altenburg	a			X	a			58
E	1.0.1	Schwarzer Turm, ältester Teil der Befestigungsanlage				X	A			36
	1.0.2	Storchenturm mit Resten der alten Stadtmauer						o		15
	1.0.3	Hauptgasse, leicht abfallende, zentrale Hauptachse der Altstadt						o		35-38
E	1.0.4	Ref. Stadtkirche, Turm 13.Jh., Langhaus und Chor 15.-18.Jh.				X	A			7
E	1.0.5	Ehem. Lateinschule, spätbarocker Bau mit Fassadenmalerei				X	A			-
E	1.0.6	Ehem. Zeughaus, Barockbau mit rundem "Schneggen"				X	A			29,30
E	1.0.7	Ehem. Salzhaus, mächtiger 3geschossiger Mauerbau 1732				X	A			33
	1.0.8	Hofstatt, reizvoller Platz mit altem Kopfsteinpflaster						o		29-31
	1.0.9	Gasthof "Rotes Haus", markanter Kopfbau am südlichen Stadteingang						o		18
E	1.0.10	Dominanter Treppengiebelbau mit axialer Ausrichtung auf Hauptgasse				X	A			37
	1.0.11	Neubau mit aufdringlicher Giebelfront am südlichen Stadteingang							o	17
	1.0.12	Neubauten am Altstadtrand						o		-
	1.0.13	Neues Geschäftshaus neben Stadtkirche							o	-
	1.0.14	Hallwylschulhaus, grosser Neubaukomplex in exponierter Lage in der Flussfront							o	-
	1.0.15	Betonbrücke von 1915						o		2
	2.1.16	Alte Häuserfront, markanter Querriegel an nördlicher Brückenausfahrt						o		68,144
	2.0.17	Neue Häuserzeile am Flussufer						o		145
E	2.0.18	Ehem. Schützenhaus 1765 mit Pavillon und rückseitig angebauter Turnhalle				X	A	o		73,146
	2.0.19	Wohnbaugruppe 19.Jh. an östlicher Ortseinfahrt						o		134
E	2.0.20	Villenbauten 19.Jh. in Parkanlagen über felsigem Uferbord				X	A			67
E	3.0.21	Bahnhofgebäude 1868, axiale Ausrichtung auf die gegenüberliegende Randbebauung				X	A			91-93,99

* ausführlicher Beschrieb auf A-, U- und E-Blättern: vorhanden/nicht vorhanden

8.84 2000 27439/1

L

Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort
AG	4	Brugg	— Brugg

Nachträge

Gebiete, Baugruppen, Umgebungs-Zonen, Umgebungs-Richtungen und Einzelelemente *

	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	störend	Foto-Nummer
	3.0.22	Bahnhofstrasse, typische Bebauungs-						o		89,96
		achse Altstadt-Bahnhof 19.Jh.								
	3.0.23	Neubauprojekt						o		
	3.0.24	Eckbau mit neuerem Ladenanbau						o		100
	3.0.25	Geschäftshaus 50er Jahre						o		83
	3.0.26	Neumarkt, grossvolumiger Neubaukom-							o	94,97
		plex, Ueberlagerung der alten								
		Bebauungsstruktur								
	5.0.27	Ansatz einer Achsenbildung mit repräs-						o		105
		entativer Fassadengestaltung 19.Jh.								
	5.0.28	Typologisch interessantes Reihenwohn-						o		47,104
		haus um 1900								
	5.0.29	Gewerbebauten 19./20.Jh.						o		-
	5.0.30	Neuer Wohnblock in empfindlicher							o	102
		Eckposition								
	7.0.31	Neuer Wohnblock mit Gewerbeanbau							o	122
E	8.3.32	"Schlössli"-Altenburg, spätgotisches					X	A		54
		Turmhaus mit Treppengiebel und Resten								
		einer römischen Mauer								
	8.3.33	Ringförmige Anordnung der bäuerlichen						o		52,54
		Altbauten								
	8.0.34	Neues Einfamilienhaus und neuer Anbau						o		131
	8.0.35	Neues Doppelwohnhaus mit Pultdach							o	130
	0.4.36	Markante Fassadenfront 19.Jh.im						o		82
		südlichen Anschluss an Altstadt								
	0.5.37	Reihenwohnhäuser um 1900						o		64,121
	0.0.38	Kleine Altbaugruppe 19.Jh. im						o		27
		Uferbereich östlich der Altstadt								
E	0.0.39	Kath. Kirche, Neubarockbau 1907					X	A		48,49,86
E	0.0.40	Stadthaus, sog. Fröhlichhaus 18.Jh.					X	A		79
	0.0.41	Postgebäude 50er Jahre, westlicher						o		77
		Abschlussbau des "Eisiplatzes"								
	0.0.42	Neues Bankgebäude, dominanter breit-							o	87
		gelagerter Baukörper								
E	0.0.43	Vindonissa-Museum 1911					X	A		14
E	0.0.44	Mächtiges Schulhaus 1911					X	A		59
	0.0.45	Schulhaus und Turnhalle 50er Jahre						o		-
E	0.0.46	Friedhofanlage mit Abdankungshalle					X	A		70
		um 1920								
	0.0.47	Gaswerk A.20.Jh., teils umgebaut						o		-
		und erweitert								
	0.0.48	Alte Zeughausbauten						o		135,138
E	0.0.49	Kasernenareal, Hauptbau um 1900					X	A		69
	0.0.50	Altes Schulhaus in Backsteinarchi-						o		141
		tektur A.20.Jh.								
	0.0.51	Neuer Schulhauskomplex						o		-
	0.0.52	Altes Bauerngut am Flussufer						o		142
	0.0.53	Bezirksspital A.20.Jh. mit						o		108
		neuem Erweiterungsbau								
	0.0.54	Mehrgeschossiges, neues Wohngebäude							o	74
		auf Hangkante ostseitig der Altstadt								

* ausführlicher Beschrieb auf A-, U- und E-Blättern: vorhanden/nicht vorhanden

8.84 2000 27439/1

L

Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort
AG	4	Brugg	— Brugg

Nachträge

Gebiete, Baugruppen, Umgebungs-Zonen, Umgebungs-Richtungen und Einzelelemente *

	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	störend	Foto-Nummer
	0.0.55	Migros-Neubau, monumentaler Betonbau mit Bürohochhaus					o		95
	0.0.56	Altbaugruppe 19.Jh., durch Neuführung der Ausfallstrasse in isolierter Lage hinter dem Bahnareal					o		147
	0.0.57	Diagonale Bebauungsachse mit älteren Wohnbauten					o		114
	0.0.58	Moderne Wohnhochbauten					o		-
	0.0.59	Wohnblock mit dominanter Riegelwirkung gegen Altenburg hin						o	-
	0.0.60	Neue Wohnhochbauten im Nahbereich der bäuerlichen Altbebauung						o	128
E	0.0.61	Alte Eisenbahnbrücke in Stahlkonstruktion				X	A		139
	0.0.62	Neue Strassenbrücke der Umfahrungsstrasse					o		-
	0.0.63	Ortsbildaufnahme Königsfelden					o		-

* ausführlicher Beschrieb auf A-, U- und E-Blättern: vorhanden/nicht vorhanden

8.84 2000 27439/1

O

Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort
AG	4	Brugg	— Brugg

Datum/Bearbeiter	
2. Fassung	3.86/kno
1. Fassung	8.75/fge Sib/ekn

Nachträge

☒ aufgenommen
o besucht, nicht aufgenommen
o Hinweis Streusiedlung

Siedlungsentwicklung

Historischer und räumlicher Zusammenhang der wesentlichen Gebiete, Baugruppen, Umgebungen und Einzelelemente; Konflikte; spezielle Erhaltungshinweise.

Geschichte

Die Altstadt Brugg liegt am Aarelauf, wo sich dieser dicht an den Jurasüdfuss drängt und der Felsgrund eine schmale Durchflussrinne erzwingt. Schon die Römer benutzten für ihre Heerstrasse von Augst zum nahegelegenen Legionslager Vindonissa diese für einen Brückenschlag günstige Stelle. Einige hundert Meter flussaufwärts hatten die Alemannen das Flusskastell Altenburg angelegt.

Urkundlich erwähnt wurde der Ort erstmals im Jahre 1064 in der Acta Murensia. Der Name "Brugg" deutet darauf hin, dass die Brückensituation am einst international bedeutsamen Handelsweg zwischen Basel und den Bündner Alpenpässen für die mittelalterliche Stadtentwicklung ausschlaggebend war. Die Stadtgründung durch die Habsburger erfolgte um das Jahr 1200, und 1284 erhielt Brugg durch König Rudolf das Stadtrecht. Im Vergleich mit anderen aargauischen Städten nahm der Ort im Mittelalter politisch eher eine untergeordnete Stellung ein. Die Machtübernahme durch die Eidgenossen hatte für Brugg, das sich ohne Widerstand ergab, kaum unmittelbare Folgen, und die Zeit vom 15. Jahrhundert bis zum Untergang der Alten Eidgenossenschaft am Ende des 18. Jahrhunderts war von politischer Ruhe gekennzeichnet. Im Jahre 1803 wurde Brugg Hauptort des gleichnamigen Bezirks im neuen Kanton Aargau.

Die Etappen der Siedlungsentwicklung

Mit ihrem glockenförmigen Grundriss, dessen Basislinie an das Aareufer anstösst, nimmt die mittelalterliche Stadtanlage sehr klar Bezug zum Brückenübergang. Die leicht geschwungene Hauptgasse führt direkt auf die etwas tiefergelegene Brücke

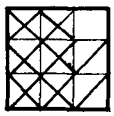
./.

Qualifikation

Vergleichsraster

☒ Stadt (Flecken) o Dorf
o Kleinstadt (Flecken) o Weiler
o Verstädtertes Dorf o Spezialfall

Lagequalitäten
räumliche Qualitäten
architekturhistorische Qualitäten
zusätzliche Qualitäten



Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich

Mittelalterliche Kleinstadt mit gewissen Lagequalitäten durch die ausgeprägte Brückenkopfsituation (Stadt mit Vorstadt am gegenüberliegenden Ufer) an einer engen, felsigen Durchflussstelle der Aare. Südliche und westliche Altstadtumgebung stark verbaut, Ufersilhouette jedoch weitgehend intakt.

Besondere räumliche Qualitäten durch die geschwungene, von beidseitigen Häuserzeilen klar begrenzte Hauptgasse der Altstadt mit kleineren Platzbildungen am Ende der rechtwinklig abzweigenden Quergassen (Hofstatt). Interessante Disposition des Brückenüberganges mit beidseitig räumlich eng gefassten Einfahrten. Weitere räumlich hoch zu bewertende Ortsteile im Bahnhofbereich durch den axialen Bezug der Anschlussbauten zum Bahnhof sowie in Altenburg durch die ringförmige Anordnung der Bauernhäuser mit einem inneren Freiraum. ./.

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

zu. Am gegenüberliegenden Ufer umschliesst die kleine Vorstadt die Strassengabelung der alten Strassen nach Basel und Zurzach. Eine zeitgenössische Darstellung beschreibt Brugg zu Beginn der bernischen Herrschaftszeit im 15. Jahrhundert nicht sehr vorteilhaft, nämlich "wie ein verbrunnes Dorf und unbeschlossen". In der Folge wurde die Stadt umfassend ausgebaut. Besondere Beachtung wurde dabei den Befestigungsanlagen geschenkt. Im 16.Jahrhundert wurde auch die Vorstadt ins Verteidigungspositiv miteinbezogen, und während des Dreissigjährigen Krieges erfolgte eine massive Verstärkung der Ringmauer. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts zeigte sich die durch Tortürme akzentuierte Stadtanlage in der noch vollständig unverbauten Uferlandschaft der Aare.

Trotz der politisch bevorzugten Stellung als Bezirkshauptort und dem frühzeitigen Anschluss ans mittelländische Bahnnetz änderte sich an diesem Bild vorerst wenig. Die wirtschaftliche und bauliche Entwicklung der Stadt blieb bis ins späte 19. Jahrhundert gering. Auf der Siegfriedkarte von 1878 ist einzig der Verbindungsbereich zwischen der Altstadt und dem etwa 400 Meter südlich im Hinterland gelegenen Bahnhof als allerdings noch sehr locker bebaute Erweiterung verzeichnet. Altenburg, das um 1900 eingemeindet wurde, war damals als eigenständiger Ort noch von weitem, unverbautem Agrarland umgeben.

Um 1890 setzte dann aber ein eigentlicher Bauboom ein, und innert zwei Jahrzehnten verdoppelte sich die Bevölkerung auf 3665 Einwohner. Die frühe Inbetriebnahme des Elektrizitätswerkes im Jahre 1892 und die günstige Verkehrslage dürften für diese Entwicklung von entscheidender Bedeutung gewesen sein. Noch vor der Jahrhundertwende wurden die heutigen Grossbetriebe Georg Fischer AG (ehemals Müller AG) und die Kabelwerke Brugg gegründet. Als Standort für die Industriebetriebe war das Gebiet hinter dem Bahnhof bevorzugt. Die ersten, planmässig angelegten Wohnquartiere entstanden westseitig der Altstadt, und im beginnenden 20. Jahrhundert ist das Bahnhofquartier (G 3) ebenfalls voll ausgebaut worden. Im Laufe des 20. Jahrhunderts erfolgte die kontinuierliche Ueberbauung des gesamten Hinterlandes um die Altstadt bis weit nach Süden und Westen. Die Nachbardörfer Windisch und Hausen, die einst durch Wiesen und Aecker von Brugg getrennt waren, sind heute baulich vollständig mit der Stadt zusammengewachsen. Die Bautätigkeit der letzten Jahrzehnte hat im alten Ortsbild von Brugg zum Teil tiefgreifende Veränderungen hervorgerufen. Dies insbesondere dort, wo innerhalb von einheitlichen Altbebauungen strukturfremde Neubauten entstanden oder in Baulücken anstelle von Altbauten eingefügt worden sind.

./.

Qualifikation (Fortsetzung)

Besondere architekturhistorische Qualitäten durch die typologisch interessante, auf den Brückenübergang ausgerichtete Glockenform der Altstadt mit gut erhaltener Altbausubstanz im uferseitigen Anstossbereich. Epochenspezifisch ausgeprägte Stadterweiterungen des späten 19. und beginnenden 20. Jhs. mit hohen architekturhistorischen Qualitäten im Bahnhofquartier und den intakten Wohnquartieren mit zeittypischer, planmässiger Auslegung der Erschliessungsstrassen. Verschiedene stilistisch ausgeprägte Einzelbauten: Ref. Stadtkirche, ehem. Lateinschule 17.Jh., ehem. Zeughaus 17.Jh., ehem. Salzhaus und Stadthaus 18.Jh., Kath. Kirche, Vindonissa-Museum A.20.Jh.

5 85 2000 31206/12

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

Die wichtigsten Ortsbildteile

Die Altstadt (G 1) hat durch das Abtragen grosser Teile der alten Befestigungsanlagen und Neubauten im äusseren, südlichen Häuserring (1.0.11, 1.0.12, 1.0.14) viel von ihrem mittelalterlichen Gepräge eingebüsst. Ein noch recht ursprünglich erhaltenes Erscheinungsbild weist hingegen die imposante Uferfront an der Aare mit ihren hohen Mauern, den dicht gestaffelten Dachschrägen und dem Schwarzen Turm (E 1.0.1) auf. Als dominante Hauptachse trennt die Hauptgasse (1.0.3), welche in einem weiten Bogen vom Obertor zur tiefergelegenen Brücke (1.0.15) führt, den Stadtkörper mittig auf. Mit 3-4geschossigen, geschlossenen Häuserzeilen bildete dieser Gassenzug seit jeher den zentralen öffentlichen Raum mit Repräsentationsfunktion (Markt). Dank der neuen Umfahrungsstrasse (0.0.62) wurde die Attraktivität des Innenstadtbereiches deutlich gesteigert. Die sogenannte Hofstatt (1.0.8) im östlichen Teil bildet den einzigen grösseren Platz in der Altstadt. Akzentuiert durch das mächtige ehemalige Salzhaus (E 1.0.7) und das ehemalige Zeughaus (E 1.0.6). ist dieser Bereich mit der alten Kopfsteinpflästerung der besterhaltene Stadtteil. Die reformierte Stadtkirche (E 1.0.4), deren mächtiger Turm die Altstadtsilhouette überragt, sowie der seitlich angegliederte, prächtige Bau der Lateinschule (E 1.0.5) sind markante Zeugen des geistigen Zentrums im westlichen Stadtteil. Das heutige Erscheinungsbild der ehemals in den Befestigungsring einbezogenen Vorstadt (B 2.1) am gegenüberliegenden Flussufer ist stark durch Bauten des 19. Jahrhunderts geprägt. Die kompakte, hangseitige Häuserzeile (2.1.16) wirkt aber noch immer als standhafter nördlicher Brückenkopf und schliesst als Querriegel den Flussraum gegen Norden ab.

Obwohl auch in Brugg mit dem Schleifen der alten Stadtbefestigung im frühen 19. Jahrhundert die Voraussetzungen für grössere Erweiterungen geschaffen worden sind, blieb, wie schon erwähnt, die Bauentwicklung vorerst eher gering. Das ehemalige Fröhlich-Haus (heute Stadthaus E 0.0.40) aus dem 18. Jahrhundert, das sogenannte Schiplinhaus (E 0.0.51) sowie einzelne Herrschaftshäuser über dem nördlichen Aareufer (2.0.20) sind die wenigen noch vorhandenen Zeugen der ersten Bauten ausserhalb der gesicherten Stadtanlage. Um so deutlicher prägen die Erweiterungen aus der Jahrhundertwende das heutige Stadtbild. Die lange Verbindungsachse zwischen der Altstadt und dem Bahnhof mit ihrer regelmässigen Reihung von Wohn- und Geschäftsbauten (3.0.22) tritt durch ihre städtebauliche Dominanz besonders hervor. Der engere Bahnhofbezirk mit den achsialsymmetrisch auf den Bahnhof orientierten Fronten der angrenzenden Geschäftsbauten (E 3.0.21) verrät den Ansatz einer strengen Randbebauung. Die feingliedrige, additive Bebauungsstruktur des Bahnhofquartieres wird heute vor allem im östlichen Teil durch die übergrossen Volumen der neuen Geschäftsbauten (3.0.26, 0.0.55) dominiert und teils überlagert. Ein erstaunlich intaktes Erscheinungsbild weisen die alten Wohnquartiere des späten 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts auf. Insbesondere das Neuquartier (G 7) mit seinem ältesten Teil an der Bahnlinie (B 7.2), aber auch die Wohnbebauung westlich des Bahnhofquartieres (G 5) und das Kleinvillenquartier im Uferbereich (G 6) lassen als gut durchgrünte Einzelhausbebauungen die Gartenstadtidee erkennen. Die meist zweigeschossigen, verputzten Giebelbauten sind durch den für die Jahrhundertwende typischen Stilpluralismus geprägt.

Wohl wegen der isolierten Lage hinter dem mächtigen Bahndamm hat Altenburg (G 8) seinen bäuerlichen Charakter bewahrt. Vor allem der unmittelbar am Flussufer situierte Ostteil (B 8.3) besteht aus mehrheitlich intakten Bauernhäusern in einer interessanten Ringstruktur (8.3.33). Eine äusserst schwere Beeinträchtigung der Ortsansicht bedeuten hier die neuen Wohnbauten (0.0.60) zwischen dem

./.

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

Bebauungsrand und dem Bahndamm, welche mit ihren zehn Stockwerken die Silhouette des alten Dorfes weit überragen.

Die schmalen Uferbereiche ost- und westseitig der Altstadt (U-Zo III, U-Zo IV, U-Ri V, U-Zo VII, U-Ri XVII) sind mehrheitlich unverbaut geblieben und bilden heute zusammen mit dem Flussraum die einzige grössere Grünzone im Stadtgebiet. Als Uebergangsbereich von der Altstadt zum Bahnhofquartier kommt der Umgebung Eisi (U-Zo II) in städtebaulicher Hinsicht besondere Bedeutung zu. Im Gegensatz zur Ostseite der Hauptstrasse, wo im 19. Jahrhundert eine markante raumdefinierende Strassenfront von Wohn- und Geschäftsbauten (0.4.35) entstand, blieb hier der parkähnliche Charakter mit einzelnen Altbauten vorherrschend. In jüngster Zeit zeichnet sich die Tendenz ab, die ehemalige Freifläche mit grossvolumigen Neubauten (z.B. 0.0.42) zu überbauen und somit das Bezugsnetz der Altbebauung zu zerstören. Das Bahnhofareal mit den Geleisesträngen zum Bözberg und ins Mittelland (U-Zo X) bildet verkehrsmässig und baulich eine bestimmende Zäsur im Stadtgefüge. Der hohe Damm der Bözberglinie, welcher als Trennung von Brugg und Altenburg optisch stark in Erscheinung tritt, leitet auf eine alte, die Flusslandschaft prägende Eisenbrücke (E 0.0.61) über. Gewissermassen das neue Pendant des Strassenverkehrs auf der anderen Seite der Altstadt bildet die Betonbrücke (0.0.62) der Umfahrungsstrasse.

Obwohl die Industrie für die Entwicklung von Brugg von grosser Bedeutung war, fehlt heute eine guterhaltene, typische Fabrikanlage aus der Gründerzeit. Die alten, fast ausschliesslich hinter dem Bahnhof situierten Fabrikgebäude sind heute teils umgebaut oder in Erweiterungsbauten eingebunden, so dass ihr ursprüngliches Erscheinungsbild kaum mehr erkennbar ist (U-Zo XI).

Das grosse Arbeiterhausquartier im südlichen Anschluss dieses Industriegebietes liegt auf dem Gemeindegebiet von Windisch und wurde der Ortsbildaufnahme von Königsfelden (0.0.63) zugeordnet.

Neben den kategorisierten Erhaltungszielen (siehe L-Blatt und Erläuterungsblatt) sind folgende spezielle Erhaltungshinweise zu beachten:

- Besondere Beachtung des äusseren Häuserrings im Süd- und Westsektor der Altstadt. Keinesfalls ein weiterer Einbau von Neubauten in die schon arg dezimierte Altbausubstanz.
- Städtebaulich eindeutige Zuordnung und Gestaltung des Bereiches beim Eisiplatz. Mögliche Konzepte: Neubebauung mit äusserst sorgfältig ausgearbeitetem Strukturbezug zur Altbebauung oder integrale Erhaltung bzw. Wiederherstellung als Grünbereich.
- Keine weiteren Grossbauprojekte im Bahnhofquartier. Respektierung der feingliedrigen Bebauungsstruktur.
- Generelles Abbruch- und Neubauverbot innerhalb der schützenswerten Wohnquartiere. Erhalten des einheitlichen Gesamtbildes. Besondere Vorsicht auf purifizierende An- und Umbauten.